

## Stadtplanung Luzern

# Wettbewerb für linkes Seeufer

**Die Stadt hat wenig Platz für neue Wohnungen und Unternehmen. Sie sucht kreative Lösungen und startet die Planung für Schlüsselareale.**

VON RUTH SCHNEIDER

«Stadtplanung tönt abstrakt. Sie ist aber hochpolitisch.» Das sagte gestern Stadtrat Kurt Bieder bei der Vorstellung der nächsten Schritte in der Revision der Luzerner Stadtplanung. Konkret nimmt der Stadtrat im Jahr 2009 die linke Seeuferplanung an die Hand: Für den Abschnitt Inseli bis Alpenquai wird ein **Wettbewerb** gestartet. «Dieser Wettbewerb soll die Chancen aufzeigen, die in diesem Uferabschnitt stecken», sagt der Baudirektor.

### Drei Schlüsselareale

Der Stadtrat hat überdies drei Schlüsselareale definiert:

- **Pilatusplatz** (auf der Seite des Restaurants Schmiede)
- **Bireggstrasse** (beim heutigen Hallenbad inklusive Brünigbahngleise)
- **Industriestrasse** (Grundstücke Stadt, EWL und private Eigentümer).

Für diese Arealen soll die Planung rasch vorangetrieben werden. Im Jahr 2009 wird vorrangig geprüft, wie sie künftig genutzt und bebaut werden sollen. Beim Standort Industriestrasse werde das «WohnWerk» ein Partner der Stadt für Gespräche über dessen alternatives Wohn- und Gewerbeprojekt sein, sagte Stadtplaner Ruedi Frischknecht gestern. Wie viele Wohnungen und Arbeitsplätze auf den drei Schlüsselarealen realisierbar sind, ist noch nicht bekannt. Das solle eben die Planung aufzeigen, so Frischknecht.

In der heute geltenden Stadtplanung hat Luzern noch Platz für 3000 zusätzliche Einwohner und 1000 Arbeitsplätze. Für den Stadtrat ist das im Hinblick auf ein künftiges Wachstum zu wenig. Dennoch sind für den Stadtrat weitere Einzonungen von Bauland zurzeit kein Thema, wie Kurt Bieder sagte.

### Grüne Kuppen bleiben grün

Und nicht nur das: «Die grünen Kuppen wie der Dietschiberg oder der Gütschwald bleiben grün», betonte der Baudirektor. Dieser Wunsch sei auch im bisherigen Mitwirkungsverfahren aus der Bevölkerung sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. Wie und wo also soll die Stadt trotzdem das wirtschaftlich nötige Wachstum verwirklichen können? Kurt Bieders Antwort: «Erstens durch ein Wachstum nach innen, zweitens durch gute Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.» In der Stadt Luzern soll da, wo bereits Baugebiet ist, verdichtet gebaut werden. Auch, aber nicht nur mit Hochhäusern (siehe Kasten).

### Mit Emmen, Horw und Kriens

Arbeitszonen oder gemischte Arbeits- und Wohnzonen sollen in Luzerns Norden, nämlich am Seetalplatz, und in Grenzgebieten im Süden, auf Gemeindegebiet von Kriens und Horw, geplant werden.

Dies bedinge die Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeindebehörden. Ende Januar finde eine Bespre-

chung mit den Gemeinderäten von Kriens und Horw statt, sagte Kurt Bieder. Zum Seetalplatz sei die Planung zusammen mit Emmen, Littau und dem Kanton bereits im Gang. Die Luzerner Stadtplanung sei zudem mit Littau im Hinblick auf die Fusion 2010 sehr gut abgestimmt.

Kurt Bieder betonte gestern auch, dass Planung auch soziale und wirtschaftliche Aspekte habe: Die Stadt Luzern mit ihrer einzigartigen Lage am

See solle auch künftig eine hohe Lebensqualität bieten, doch gleichzeitig müsse wirtschaftliche Entwicklung möglich sein.

### Im Parlament

Ende Januar wird das Stadtparlament über das so genannte Raumentwicklungskonzept des Stadtrates beraten und 900 000 Franken für die nächsten Schritte in der Stadtplanung bewilligen.

Kurt Bieder macht sich auf heisse politische Diskussionen über Hochhäuser, verdichtetes Bauen oder Wohnanteile in Geschäftszonen gefasst. Für Grundeigentümer und weitere Interessierte, die konkrete Wünsche zu Bauvorschriften oder Wohnanteilen und zu eigenen Grundstücken haben, sei jetzt der richtige Zeitpunkt, diese der Stadt mitzuteilen, sagte er.



«Die grünen Kuppen wie der Dietschiberg oder der Gütschwald bleiben grün.»  
STADTRAT KURT BIEDER

## EXPRESS

- ▶ Der Stadtrat hat gestern sein Konzept für die weitere Stadtplanung vorgestellt.
- ▶ Mit dem heute gültigen Zonenplan ist noch Platz für 3000 zusätzliche Einwohner.

## VERDICHET BAUEN

### Hochhausplanung

Das Raumentwicklungskonzept zeigt unter anderem auf, wo künftig so genannte höhere Häuser (30 bis 35 Meter) und Hochhäuser (über 35 Meter) möglich sein sollen.

● Geeignete Standorte für **höhere Häuser**: Pilatusplatz, Bundesplatz, Areal südlich Langensandbrücke, Tribschenstrasse Höhe VBL, Geissensteinring/Industriestrasse, Schlossberg, westlicher Rand der Allmend auf Krienser Boden und Schlund.

● Geeignet für **Hochhäuser**: Allmend, Eichhof, Mattenhof (Kriens).

● Geeignet für die **Ergänzung** bestehender Wohnhochhausgebiete mit höheren Häusern und/oder Hochhäusern: Büttenen, Schönbühl.

Wie Stadtplaner Ruedi Frischknecht betont, sind diese möglichen Standorte nicht isoliert vom Stadtrat definiert worden, sondern stehen im Hochhauskonzept der Regionalplanung Luzern. Und: «Die Stadt baut nicht, es braucht Investoren.» rs



**Bonus:** Einen Artikel zur Hochhausplanung in der Agglomeration Luzern finden Sie unter: [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus)

### HINWEIS

▶ Einzelwünsche zu Bauvorschriften senden an: Stadtplanung, Hirschengraben 17, 6002 Luzern. Per E-Mail: [stadtplanung@stadtluzern.ch](mailto:stadtplanung@stadtluzern.ch)